

NEUSTADT-KURIER



18. Ausgabe

Meinungen
Informationen
Perspektiven

Januar 1990



Das Angebot steht

Es ist soweit: Am 18. März können die Wähler den Politikern und deren Parteien wieder einmal Noten verteilen. Der Wähler kann dem Politiker zeigen, was er von seiner Politik hält und wie er das personelle Angebot für die nächsten sechs Jahre sieht. Die CSU hat sich Mühe gegeben, eine attraktive Liste für die Stadtratswahl anzubieten. Es werden alle sozialen Schichten abgedeckt, Männer und Frauen, aber auch Junge und Ältere haben sich zusammengefunden, um im Rahmen der CSU für eine erfolgreiche Entwicklung der Stadt zu arbeiten.

Die Liste, die von den Mitgliedern der Partei mit großer Mehrheit bestätigt wurde, gibt Anlaß zur Hoffnung auf sachbezogene Politik ohne politische Scheuklappen und mit überdurchschnittlichem Sachverstand. Wir wollen keine Parteibuchwirtschaft, wie sie so schön in den letzten Jahren von der SPD vorgeführt wurde, wir wollen keine ideologisch geprägten Entscheidungen (Straßennamen im Thanner Weg, Bauverbot am Gampertshügel) und wir wollen keinen roten Filz mehr in der Verwaltung (Einstellungen, Beförderungen etc.)

Wir wollen, daß Leistung auch in der Stadtverwaltung zählt, daß der Bessere befördert wird und daß sachgerechte Arbeit in der Verwaltung zum Wohl der Bürger und mit deren Billigung erfolgt. Die Kandidaten wollen im neuen Stadtrat bürgernahe Entscheidungen unterstützen, sie sehen sich als kritische und loyale Stimme der Bürger.

Die Kandidaten kommen aus allen Schichten der Bevölkerung. Neben Unternehmern, die in ihren Betrieben bereits gezeigt haben, daß sie wissen, wie man erfolgreich arbeitet, haben wir auch Landwirte anzubieten, die wissen, wo es den Berufskollegen drückt, die aber auch umweltbewußt und pragmatisch sind, so daß unsere Natur gute Sachwalter hat. Die fünf Kandidatinnen sorgen für ein Angebot der „Politik mit Herz und Verstand“, was in der heutigen Zeit sicher wichtig ist. Auch für die Jugend haben wir ein Angebot, das sich sehen lassen kann: Ein Facharbeiter und ein Student, beide aktiv in der Jugendarbeit wissen, worauf es jungen Menschen ankommt, auch sie sind bereit, Verantwortung zu übernehmen. Dies gilt aber auch für unsere älteren Kandidaten, die ein besonderes Augenmerk auf altersspezifische Maßnahmen haben.

Auch aus den Umlandgemeinden und der Kernstadt konnte ein gutes Angebot, das ausgewogen ist, zusammengeschweißt werden. Nicht zuletzt haben die freien Bürger Wildenheid und das Landvolk mit ihrer Zusammenarbeit deutlich gemacht, daß sie wissen, wo die Interessen der nichtpartei gebundenen Bürger gut aufgehoben sind.

Vergleichen Sie als Wähler die Listen, die Ihnen die Parteien und Wählergruppen anbieten. Beachten Sie die Qualifikationen und auch die bisherigen beruflichen und persönlichen Leistungen der angebotenen Kandidaten. Vergessen Sie aber auch nicht die letzten sechs Jahre und deren

Ergebnisse in der Fortentwicklung unserer Stadt.

Die Kandidaten der CSU versprechen Ihnen ohne Einschränkungen:

- eine bürgernahe Politik
- sachbezogene Entscheidungen
- ein offenes Ohr für die Belange der Bevölkerung
- zukunftsorientierte Entwicklung der Stadt
- behutsamer Umgang mit der Natur
- Steigerung der Lebensqualität für alt und Jung
- Vermehrung der wirtschaftlichen Attraktivität
- Verbesserung des Freizeitangebots

Die Angebote der Parteien stehen, der Wähler kann und soll nun prüfen, damit er bis zum Wahltermin seine Entscheidung abwägen kann. Wer endlich frischen Wind und neue Ideen im Stadtrat will, wer sich um die Stadt und ihre Entwicklung sorgt, muß mithelfen, daß ein neuer Stil, eine neue Sachlichkeit und Mut zur Erneuerung einziehen. Wir von der CSU sind bereit mit den Wählern gemeinsam diesen neuen Weg einzuschlagen und unsere Heimat in eine neue, bessere Zukunft zu führen.

Wir arbeiten für Neustadt

CSU

Auflage: 7000 Stück

Herausgeber:

J. W. Heike, Arnoldplatz 9, 8632 Neustadt b. Coburg

Verleger:

CSU-Stadtratsfraktion, vertr. d. d. Vorsitzenden Erich Müller

Verantwortliche Redakteure:

Arno Bätz, Bernhard Häfner, Gerhard Knoch, Dr. Hans Motschmann, Erich Müller, Jürgen Petrautzki, Leonhard Weitz.

SIE HABEN DIE WAHL AM 18. MÄRZ ENTSCHEIDEN SIE ÜBER 6 JAHRE IN NEUSTADT



Bernhard Häfner (38)
Coburger Str. 25
verh., 2 Kinder
Dipl.Ing. (TU)
Stadtrat, 3. Bgm.



Jürgen W. Heike (40)
Arnoldpl. 9
verh., 3 Kinder
Rechtsanwalt
Stadtrat, Kreisrat



Jürgen Petrautzki (46)
Alfredstr. 14
verh., 2 Kinder
Studienrat
Stadtrat



Leonhard Weitz (50)
Beethovenstr. 1
verh., 1 Kind,
Polizeihauptkommissar
Stadtrat



Elke Protzmann (36)
Wildenheider Str. 6
verh., 2 Kinder
Verw.-Angestellte
FU-Vorsitzende



Gehrhard Knoch (65)
Untere Burgstr. 2
verh., 2 Kinder
Pensionär
Stadtrat



Joachim Sauer (54)
Brunnhügel 4
verh.
Unternehmer, Vors. d.
Heimat-u. Museumverein



Arno Bätz (65)
Hutstr. 33
verh., 3 Kinder
Kaufmann
Stadtrat



Uwe Scheler (26)
An den Teichen 11
ledig
Dipl.Ing. Landbau (FH)



Harald Hofmann (20)
Schützenpl. 5
ledig
Energieanlagen-
elektroniker



Fritz Nachtigall (56)
Stormstr. 16
verh., 1 Kind
Amtmann i. Notardienst



Elisabeth Faber (43)
Am Birkenhain 7
verh., 2 Kinder
Hausfrau

- WÄHLEN SIE NICHT BLIND - LINKS - SONDERN BEWUßT CSU



Klaus-Dieter Bätz (45)
Eisfelder Str. 34
verh., 2 Kinder
Kaufmann



Jürgen Bauer (48)
Am Moos 17a
verh., 2 Kinder
Kaufmann



Walter Thamm (41)
Allee 1
verh., 3 Kinder
Landwirt



**Hertha-Maria
Schneider-Rolin (66)**
Heubischer Str. 16
verw., 1 Kind
Apotheker-Assistentin



Rolf Rosenbauer (20)
Hauptstr. 41
ledig
Student



Gernot Flamm (47)
Sonneberger Str. 104
verh., 1 Kind
Reg.Oberinspektor



Otto Seidl (58)
Brunnhügel 10
verh., 4 Kinder
Monteur



Elke Röttger (31)
Eisfelder Str. 34
verh.
Steuergehilfin



Gerhard Korn (41)
Danziger Str. 6
verh., 2 Kinder,
Dipl.Ing.(FH)



Hilmar Knoch (49)
Unt. Burgstr. 25
verh., 2 Kinder,
Polizeihauptmeister



Ursula Brück (69)
Freitagweg 4
ledig
Rentnerin



Wolfgang Müller (20)
Stormstr. 3
ledig
Student

Hilfsbereiter Pechvogel

Stadtratskandidat Jürgen Bauer ist "Trabi-geschädigt!". Nicht, daß er den Lärm oder Gestank nicht verträgt, er hatte ein viel schlimmeres Schicksal: Als am 12. November die ersten Thüringer nach Neustadt kamen, entschloß er sich gemeinsam mit seiner Ehefrau Heidi spontan zu einem Gastgeschenk: Nahezu eine Tonne Lebensmittel stellte er am Grenzübergang zur Verfügung. Seine Mitarbeiter und seine Familie überreichten die Lebensmittel an die heimfahrenden DDR-Bürger. Als nun wieder einmal Nachschub gebraucht wurde, spurtete Jürgen Bauer

über die Straße, holte neue Päckchen und wollte wieder zurück zur Verteilung – Doch da geschah es: Ein Trabi hatte nicht mehr gewollt, er war von einem anderen Trabi ins Schlepptau genommen worden. Da es dunkel war und auch keine Warnfahne am Seil hing, konnte der hilfsbereite Pechvogel nicht erkennen, daß er gerade da zwischen den Schleppzug geriet. Er stürzte und hatte nun für vier Wochen seinen rechten Arm in Gips – Dennoch, so Jürgen Bauer, hat er keinen Groll, er meint: "lieber vier Wochen Gips als vierzig Jahre in Unfreiheit!" – 9 –

Wohnungsnot

Plötzlich wissen es alle: in der Republik fehlen Wohnungen! Noch vor Jahresfrist hieß es: Wir haben genug Wohnungen, es droht ein "Wohnungsberg", was nach "Butterberg" oder "Milchsee" niemand wollte. Ausgelacht oder belächelt wurde vor sechs Jahren die Neustadter CSU, als sie in ihrem Wahlprogramm die Schaffung von Wohnraum forderte – und jetzt: Die Stadt Neustadt hat auf Initiative der CSU-Stadträte ein Programm aufgelegt, das jedem Bauherrn, der Wohnraum schafft und diesen der Stadt zur Vermittlung anbietet, einen Zuschuß von 10.000 DM erhält. Das Programm war innerhalb weniger Wochen vergriffen, die Bauinteressenten griffen zu und halfen so mit, die Wohnungsnot zu lindern. Anders im Kreistag: Dort hatte die SPD, als sie die ersten Alarmmeldungen bekam, "Zwischenfinanzierungen" für fünf Monate unterstützen wollen und verlangte die Bereitstellung von 250.000 DM. Die CSU und deren Fraktionsvorsitzender J. W. Heike bezeichneten den Antrag als Schaufensterantrag, da niemandem mit diesen Mitteln geholfen werden könne, weil der soziale Wohnungsbau durch die Genossenschaften schon längst festgelegt war und mit 2.500 DM pro Wohnung keine ernstzunehmende Finanzhilfe geschaffen wurde.

Als nun bei den Haushaltsberatungen für 1990 die SPD "sensationell" die Verdoppelung der Mittel auf 500.000 DM forderte, reichte es der CSU. "Bevor wieder nur Schaulaufen vor den Wählern aufgeführt wird, verlangen wir wirkliche Unterstützung unserer Bauwilligen – und zwar aller, also auch der privaten Häus-

lesbauer" formulierten J. W. Heike und der Landratskandidat der CSU, der Ebersdorfer Bürgermeister Günter Seiler. Fazit der "Erfahrungen", die man zuvor machen mußte, war, daß die CSU die Bereitstellung von 2 Millionen DM im Haushalt verlangte und alle unterstützt sehen wollte, die entweder selbst ein Haus bauten und dadurch Wohnraum freigaben, oder aber wenn bisher ungenutzter Wohnraum durch Renovierung oder Umbau zur Vermietung geschaffen würde. Eigentlich wäre es doch nun logisch gewesen, daß die SPD mitzöge. Doch weit gefehlt! "Ablehnung" war das Signal derjenigen, die immer so gerne als Sachwalter des kleinen Mannes auftreten. Die Begründung war umso schöner: "Soviele Wohnungen können gar nicht gebaut werden!" Was kann man dann noch von den angeblichen Idealen dieser volksfreundlichen Genossen halten, wenn sie dann, wenn man sie fordert, ihr wahres Gesicht zeigen.

Nicht Schau und Schein sind gefragt, die Bürger brauchen tatkräftige Hilfe und Unterstützung zur richtigen Zeit, nicht aber leere Versprechungen. – 9 –

Der richtige Landrat ?

Glaubwürdigkeit, so hat eine Meinungsumfrage ergeben, schätzen die Wähler bei den Politikern sehr, sie vermissen sie aber auch oft. Umso erheiternder ist dann das Wissen um Hintergründe, wenn man den SPD-Landratskandidaten nach seiner Glaubhaftigkeit mißt.

Die Gemeinde Itzgrund, eine der schwachen Gemeinden des Kreises, wandte sich an den Landkreis und bat um Bezuschussung eines Tanklöschfahrzeugs. In der Kreisausschusssitzung wur-

de dieser Antrag diskutiert. Der heutige SPD-Kandidat, gleichzeitig Bürgermeister der Nachbargemeinde, wettete vehement gegen diese "Großmannsucht", man bräuchte das Fahrzeug doch garnicht. Nach dem lange diskutiert worden war, sprach sich die Mehrheit des Ausschusses gegen den Kandidaten aus und sagte den Zuschuß doch zu!

Wie groß war nun die Verwunderung, wenn nicht sogar die Heiterkeit, bei den Ausschußmitgliedern, als einige Monate später das "umstrittene" Fahrzeug offiziell übergeben wurde und der Vertreter des Landrats mit großem "Auftritt" die Wohltat des Kreises und die Notwendigkeit der Anschaffung für den Itzgrund herausstrich. Es war genau derselbe, der zuvor so vehement gegen das Rettungsfahrzeug für diese Gemeinde gestritten hatte.

So ein SPD-Landrat? - Nein, danke!

Weiteres Alten- und Pflegeheim

"Das muß man den Ebersdorfern lassen, wenn sie was machen, dann ziehen sie das auch durch" ist die Meinung im Kreis, wenn es um die Schaffung weiterer Verbesserungen der Infrastruktur geht: Zunächst wurde innerhalb kürzester Zeit die Abwasserbeseitigung auf den neuesten Stand gebracht, dann folgte die Schaffung einer Sporthalle (gegen den Willen der SPD im Kreis und ohne Kreiszuschuß, was zur Folge hat, daß Nachbargemeinden schwerlich mit ihren Vereinen dort trainieren und spielen dürfen) und nun landete der Bürgermeister und sein Gemeinderat schon den nächsten Coup: Ein Alten- und Pflegeheim wird in Ebersdorferrichtet. Die Verwaltung glaubt zwar an die übliche Langsamkeit der Fortentwicklung: frühestens 1992, vielleicht erst 1993 könne mit dem Bau gerechnet werden, doch wer den Eifer und die Überzeugungsfähigkeit des Günter Seiler kennt, wird eher der Prophezeiung des CSU-Fraktionsvorsitzenden J. W. Heike glauben, der in der Haushaltsrede die Vermutung äußerte, daß schon 1990, spätestens aber 1991 das Heim fertig werde, weil man "die Hartnäckigkeit und das Engagement von Günter Seiler in Bayreuth und München kenne und schätze". Wünschen wir unseren Mitbürgern, daß diese Vorschau zutrifft, damit weitere Kreisbürger ihren Lebensabend in Würde in der angestammten Heimat verbringen können. – 9 –